

Quod curationem harum februm attinet, ea in presenti ægro hunc in modum instituenda est. Primo dispiciendum, ut abdominis viscerum infarctus resolvatur. Deinde oportet viscidam & biliosam primæ regionis colluviem clementer educere, ac denique ventriculi omniumque viscerum tonum corroborare. Huic scopo ea, quæ sequuntur, accommodata arbitramur.

1. Recipe terræ foliatæ tartari, arcani duplicati, nitri purificati, salis ammoniaci ana drachmam unam, lapidum cancrorum drachmas duas, misce, fiat pulvis, de quo drachma dimidia singulis diebus mane & circa quintam pomeridianam cum sufficiente vehiculo sumenda est.

2. Recipe extracti cardui benedicti drachmas duas, succini, myrrhæ electæ, extracti rhabarbari ana scrupulos duos, extracti agarici, storum salis ammoniaci martialium ana scrupulum unum, misce, fiant pilulæ, ex scrupulo uno numero XV. quarum quindecim alternis diebus circa lecti introitum sumi debent.

3. Recipe herbæ veronicæ, melissæ, herbæ Thée ana manipulum unum, corticum aurantium recent. exsiccata drachmam unam semis, species irrorentur guttis XL. olei tartari per deliquium, & fiat infusum cum aqua omni mane calide hauriendum.

4. Recipe Elix. stomach. Michael. Essentiæ gentian. rubr. ana unciam semis, extracti corticis chinæ drachmam unam, olei ligni sassafras, olei caryophyllorum ana guttas IV. quod medicamentum stomachicum inter cibos cum cerevisia usurpari potest.

## CASUS VII.

### HISTORIA FEBRIS EPIDEMICÆ ANNI 1720.

**S**ey denen Siebern, welche die Jahr grassiret, ist sonderlich remarquabel gewesen, daß viele unter denselben im Anfange das Ansehen als hitzige Sieber gehabt, in der That aber nur febres intermitt-

mittentes gewesen, und daran öfters die Patienten entweder durch ein unordentliches Verhalten, oder ungehörnde medication dem Tode erhalten müssen, von welchen unordentlichen und seltenen Fiebern ich folgende observationes angemercket habe.

Dieses Fieber ist den Patienten angefallen mit einem Frost oder Erkältung über dem ganzen Leib, ziehen im Rücken und Gliedern, Herzens-Angst und Beklemmung vor der Brust, Uebelkeit, auch wohl gar einen wirklichen Brechen und darauf erfolgten starcken Hitze und Kopffschmerzen, darbey dann wenig appetit zum Essen, hingegen grosser Durst, und geschwinder Puls gewesen, und die Patienten sich sehr entkräftet befunden und wenig Ruhe gehabt.

Diese symptomata sind aber nicht beständig, auch nicht in gleicher vehemenz gewesen; die Hitze haben die Patienten einen Tag stärker als den andern gehabt, doch ist dieselbe in denen ersten 4. bis 6. Tagen niemahls völlig weg geblieben, nur daß um den zweyten Tag einige remission ist angemercket worden, der Frost ist in denen ersten 4. oder 6. Tagen nicht sonderlich wieder observiret worden, nur daß die Patienten mehrentheils um den andern Tag, und zwar um die Zeit, da der erste Antritt der Krankheit gewesen, über eine gelinde Erkältung und über ein Ziehen und Spannen in den Gliedern geklaget, worauf den bald alle obige symptomata, als Angst, Beklemmung vor der Brust, Kopffschmerzen, Hitze, Durst und Unruhe sich vermehret haben, so daß die Patienten während der Hitze öfters nicht gewußt, was sie geredet, und wirklich deliriret, welches aber bey nachlassenden paroxysmo und erfolgenden Schweiß sich wieder geleet.

Wenn die Patienten hierbey gedultig gewesen, sich ruhig und gebührend verhalten, sonderlich aber den erfolgten Schweiß wohl abgewartet, und ihnen nach dem typo des Fiebers mit gebührenden medicationen ist zu Hülffe gekommen worden, so hat dieses Fieber endlich völlige intermissiones bekommen, widerigenfalls ist es leicht in eine Unordnung gerathen, und zu einen hitzigen Fleck- oder Friesel-Fieber ausge schlagen.

Dieses Fieber hat überfallen mehrentheils Personen von männlichen Alter, als von 25. bis 40. Jahren, doch sind auch zuweilen jüngere auch ältere damit incommodiret worden; ferner welche von geringer condition gewesen, und bey der mehrentheils kälteren Luft dieses

Zahrs früh Morgens auffeyn und ausgehen müssen, dahero es sonderlich Soldaten und andere Dienstleute betroffen, oder welche sonst durch eine unordentliche Lebens-Art ihnen die Ursache dieses Fiebers acquiriret haben. So sind auch in dieses Fieber leichtlich verfallen diejenigen, welche anfänglich ein schlechtes tertian oder kaltes Fieber gehabt, durch ein übelß Verhalten aber und ungeschickte medication zu dergleichen Unordnung gebracht worden, wie ich denn von einem benachbarten Dorffe observationes angemerket, daß Patienten, welche daselbst anfänglich nur ein schlechtes tertian-Fieber gehabt, durch dergleichen ungeraimte Curen und übelß Verhalten in böse hizige Fleck- und Friesel-Fieber verfallen, und ihr Leben darunter einbüßen müssen, so daß besagtes Dorff daher fast den Verdacht einer grassirenden contagiösen Krankheit hätte bekommen sollen; und wäre zu wünschen, daß nach dem allergnädigsten Königl. Medicinal-Edict dergleichen Practicanten und Quacksalber, so keine Krankheit noch medicin verstehen noch studiret haben, und daher die Leute um Gesundheit und Leben bringen, bey der Obrigkeit angegeben und nachdrücklich bestraffet würden.

Insonderheit aber sind in die Unordnung und Verwirrung dieses Fiebers gerathen diejenigen, welchen, da die species febris noch nicht erkannt und da wohl ein kaltes Fieber dahinter verborgen gewesen, gleich Anfangs gar zu hizige und Schweiß-treibende medicamenta ohne alle Ordnung, sonderlich gegen der exacerbation des Fiebers, sind gegeben und damit ohne Unterscheid continuiret worden; Ferner diejenigen, welchen bey einem tertian-oder kalten Fieber zur Ader gelassen worden, oder welche den erfolgten Schweiß nicht gebührend abgewartet, sondern durch Verkältung zurück getrieben haben. Es hat dieses Fieber grassiret nicht alleine hier zu Halberstadt, sondern auch in andern benachbarten Orten, als zu Wegeleben, Oscherleben, Harzleben, Dedeleben und andern Orten mehr. Und glaube ich, daß diese Krankheit wegen der unordentlichen kältern Sommers-Zeit fast überall ein morbus epidemicus gewesen, wie man dann von entlegenen Orten davon Nachricht gehabt, und diese Fieber öfters vor böse, hizige und contagiöse Krankheiten fälschlich sind angegeben worden. Die Patienten, so ihr Leben davor eingebüßet, sind bey angetretenen paroxysmo, oder Anfangs der exacerbation, da sie kurz zuvor sich ziemlich wohl befunden, fast plötzlich und gleichsam als von einem Schlag geröhret, unter einem starcken kalten

kalten Schweiß gestorben, wie ich solches unter andern bey einem hiesigen  
 alten Medico, so an diesem Fieber verstorben, angemercket habe, auch soll  
 gleichfalls zu Wolffsbüttel bey anretenden paroxysmo solches Fiebers  
 ein vornehmer Minister verschieden seyn, welchen beyden, den Bernho-  
 men nach, bey der Kranckheit zur Ader gelassen worden. Diese Fie-  
 ber, je linder sie sind tractiret worden, und je mehr man sich penetranter  
 medicamenten enthalten, je gelinder und glücklicher sind die Patienten  
 durchgekommen, so daß die Hitze immer mehr nachgelassen, und es sich  
 endlich zu einem febre intermittente oder tertian Fieber gesetzt. Hin-  
 gegen wenn Schweiß-treibende hitzige medicamenta ohne Unterscheid  
 und sonderlich gegen die exacerbation der Kranckheit gebraucht worden,  
 so ist es in eine Unordnung und zu einen gefährlichen hitzigen Fieber ge-  
 diehen, so gar, daß auch allerhand exanthemata, Flecke und Friesel sich  
 darbey eingefunden, und der Ausgang mehrentheils unglücklich gewes-  
 sen. Die Patienten, denen die Ader geöffnet werden, wenn sie nicht  
 extraordinair vollblütig gewesen, haben darauf stärckere Unordnung in  
 der Kranckheit empfunden, und ist mehr Hitze, mehr Angst und Unruhe,  
 auch ein stärckeres delirium erfolgt; denen Vollblütigen aber hat das  
 Aderlassen nicht so sehr geschadet, und ist die Kranckheit zwar langmie-  
 ziger geworden, doch endlich wieder gehoben durch eine critica excre-  
 tionem alvi oder apostasia ad aures, so daß es zuletzt denen Krancken vor  
 die Ohren geschossen, und sie nicht wohl hören können, welches aber nach  
 gerade sich wieder verfahren, und der Patiente genesen. Wenn der  
 Urin trübe geworden, sich gebrochen und ein sediment bekommen, hat  
 die Kranckheit nachgelassen, und ist die intermission erfolgt, und Hoff-  
 nung zur baldigen Genesung gewesen.

Wann sich gelinde diarrhoeen und bey Nachlassung der Hitze der  
 Schweiß eingefunden, hat das Fieber mehr abgenommen; wann aber  
 der Schweiß beständig angehalten, entweder durch gar zu starke und  
 ängstliche Bedeckungen oder beständigen Gebrauch hitziger schweißtrei-  
 bender medicamenten, so sind die Krancken mehr dardurch entkräftet  
 worden, und haben schwerere Zufälle bekommen und öftters darunter  
 leiden müssen. Hingegen sind diejenigen, welche bey Brechung der Hitze  
 den von selbst erfolgten Schweiß nicht recht abgewartet, sondern durch  
 ein Bloß-Liegen und unordentliches Verhalten zurück getrieben, darauf  
 viel kräncker geworden, und haben ein schwerer Lager gehabt.

Nichts hat denen Patienten mehr geschadet als eine unordentliche und ungeschickte diät, wann sie harte und unverdauliche, salsige und bläsende Speisen genossen, als geräuchertes eingesalzenes Schweine, auch Hamel-Fleisch, Heringe, Erbsen, Rüben, Sauerkraut und dergleichen, auch wenn sie hitzige Getränke, als Wein und Brandtwein oder ein gar zu starkes Bier, sonderlich sehr kalt, getruncken haben; hingegen ist eine gute und mäßige diät, Brühen und Suppen von Kalb- und Rindfleisch, ein dünnes und verschlagenes Geträncke jederzeit nützlich und gut befunden worden.

Was nun die eigentliche Cur dieses Fiebers anlanget, so habe ich nach Anleitung derer erfahrensten und berühmtesten Medicorum am dienstsamsten befunden, den typum des Fiebers genaue zu observiren und den Weg, den die Natur gezeiget, zu folgen, und derselben mit nütlichen medicamenten zu Hülffe zu kommen, von allen Arzeneyen aber, welche wieder die gute und nützliche intention und Weg der Natur zu seyn geschienen, mich zu enthalten, und dabey ein gleichmäßiges gebührendes Verhalten denen Patienten bestens recommendiret.

Wann also eine Neigung zum Brechen sich gezeiget, wie bey den mehresten gewesen, so hat sehr gut gethan, wenn ein gelindes vomitiv mit salibus digestivis & stomachicis vermischet, in denen ersten Tagen tempore intermissionis vel tantum remissionis, oder auch nur 3. bis 4. Stunden vor dem zu vermuthenden paroxysmo gegeben, worauf denn mehrentheils dieses sonst unordentliche Fieber sich in ein rechtes kaltes oder tertian-Fieber gesetzt hat, und also nach der methode derer febrrium intermittentium gar leichte und glücklich ist curiret worden. Unter wählenden paroxysmo, wenn die Hitze am stärcksten gewesen, und die Patienten am meisten Durst gehabt, ist am dienstsamsten gewesen, offte und wenig von einem gelinden und verschlagenen Geträncke trincken zu lassen, oder an statt dessen einen Gersten-Tranck von Hirschhorn, soorzoner-Wurzel und Citronen oder dergleichen, worinnen ein liquor acidus, als clyssus antimonii inskilliret worden, dabey dann von einem pulvere ex præcipitantibus cum nitro & diaphoretico fixo oder von einer aus diesen Pulvern und diaphoretischen Wassern bestandenen mixtur, oder einen kühlenden julep, mit guten effect gebrauchen lassen.

Wann

Wenn die Hitze angefangen nachzulassen, und die Natur zum Schweiß incliniret, hat man mit guten Nutzen ein oder 2. doses von einer gelinden Schweißtreibenden medicin, einer essentia alexipharmaca, einer guten tinctura bezoardica oder mixtura simplici adhibiret. Tempore intermissionis, wenn die Hitze völlig nachgelassen, wie auch gegen den neuen paroxysmum, habe ich von einem temperirenden Fieber-Pulver, so ex salibus digestivis & absorbeatibus bestanden, einige doses nehmen lassen, wobey auch einige medicamenta stomachica cum laxantibus vermischt, sehr gute Wirkung gethan haben. Auf diese Vorbeschriebene methode ist das Fieber immer gelinder geworden, und hat nach dem 7ten oder 8ten paroxysmo nachgelassen, wiewohl es auch zuweilen zwar länger angehalten, doch endlich glücklich curiret worden. Ist es aber diesem ungeachtet noch nicht stehen geblieben, so habe ich tempore intermissionis oder gegen den paroxysmum von einem gewissen Fieber-Franck, so aus guten roborantibus, stomachicis & laxantibus bestehet, eine gute dosis gebrauchen lassen, worauf denn das Fieber mehrentheils zurücke geblieben, und wenn es ja wider Vermuthen sich wieder eingestellt, so habe, da alle nöthige medicamenta materiam febrilem evacuantia zuvor adhibiret worden, und die Natur also nur in eine consuetudinem motuum febrilium gerathen, sicher, ohne alle Gefahr und mit guten Nutzen die chinam chinæ auf gehörige Art gebrauchen lassen, und also das Fieber gehoben, und den Patienten zur völligen Genesung geholffen.

Nach gehobenen Fieber, weil sich gar leicht ein recidiv eingestellt, habe zu dessen Verhütung und Stärkung des Magens noch einige Zeit medicamenta antifebrilia & stomachica nehmen lassen, und dabey wenigstens noch 14. Tage nach dem Fieber eine dienstame Fieber-mäßige diet recommendiret, worauf dann die Patienten nach der Krankheit viel frischer, stärker und gesunder als vor derselben geworden. Halberstadt, 1720. K. D.

### Raisonnement über die obige constitutionem epidemicam nebst mehrern Anmerkungen.

**D**ie Fieber, welche das vorige 1720ste Jahr hin und wieder in Teutschland, auch alhier grassiret, und zum Theil auch noch anhalten, sind theils puræ intermittentes gewesen, theils aber kan man

man solche unter die intermittentes malignas rechnen, welche aber nach und nach mehr continuæ malignæ worden, sonderlich die letzten Monath des Jahres. Die malignität der intermittentium beruhet darinnen, daß sie meistens und zwar im Anfang continuæ seyn, hernachmahls nicht völlige intermissiones symptomatum, sondern nur notabiles remissiones haben; denn ausser den paroxysmo ist auch der pulsus præternaturalis, und befindet sich dabey eine grosse Schwachheit des ganzen Leibes. Die malignität bestehet auch zum Theil darinnen, daß sie sonderlich und behutsam wollen tractiret seyn, und gar leicht durch unordentliche Lebensart und unbehutsame Cur, purgiren, Aderlassen, corticem chinæ und andre adstringirende Mittel, auch durch remedia calidiora, sanguinem exagitantia, in exanthematicas, purpuraceas, miliares und petechizantes, auch sonderlich lange anhaltende lentas sich verwandeln; ja bey einigen schwachen Cörpern und die nicht allzu gute viscera und humores haben, gar einen tödtlichen Ausgang gewinnen. Ferner gehen sie auch hierinnen von der ordinairn Art der Fieber ab, daß sie das Haupt einnehmen, und bey manchen grosse Schmerzen in selbigen, bey manchen eine grosse Dummheit, und daß sich die Patienten nicht befinden können, verwirret reden, oder auch einen soporem und Schlassucht, auch wohl einen tödtlichen infultum apoplecticum verursachen, viele bekommen ein schwehres Gehör, und einen tumorem um die parotides, oder um die Speichel-Drüsen, die neben dem Ohre liegen. Wir setzen aber diese Fieber unter die Zahl der intermittentium, weil sie wohl tractiret, und die Cörper nicht allzusehr verdorben, sie sich in ein tertianam simplicem vel duplicem verwandeln, und auch auf solche Art curiret werden.

Weil nun aber dieses Jahr diese Art Fieber so ungemein starck grassiret, und sehr viel Menschen von unterschiedenen Alter, Geschlecht und temperamenten damit befallen gewesen, so ist dessen Ursach nicht sowohl in einer unordentlichen Art zu leben, oder sonst einigen besondern errato in der diet zu suchen, sondern von einen solchen principio her zu leiten, das vielen gemein ist; nam communis morbus communem habere debet causam. Und derowegen ist es ausser Zweifel, daß diese Kranckheiten von der außersordentlichen Witterung und Jahreszeiten, und sonderlich von der vielen Nässe und Feuchtigkeit, die wir im Früh-Jahr und ersten Sommer-Monathen gehabt, dergleichen auch

von der grossen Veränderung der Luft, indem es in einem Tage etliche Stunden sehr heiß, hernachmahls wieder sehr kalt und feucht gewesen, zu deriviren. Denn erstlich ist es eine aufgemachte, und von mir sonderlich untersuchte, auch in meiner Disputation de temporibus anni salubribus erwiesene Wahrheit, daß das die ungesundesten Zeiten, Jahre und Orter sind, und die zu Hervorbringung vieler Kranckheiten, sonderlich böser Fieber, geneigt sind, wenn viele Feuchtigkeit auf dem Erdboden lange stehen bleibet, und darauf eine grosse Hitze erfolget; denn so werden nicht allein die Wasser leicht faul, und ziehen sich auch die faulen Dämpffe in den Leib, vornehmlich bey der Morgen und Abend-Lufft, oder bey Auf- und Untergang der Sonnen, sondern es verursachet auch die viele Abwechslung der Wärme und der kalten Luft eine grosse Unordnung in der so nöthig und heilsamen excretion, welche continuirlich in Ausdämpfung der allerartesten und unnützen Theile durch die Haut geschiehet, deren Krafft tonus und vis excretrix durch die contraire Veränderung der Luft gar sehr geschwächet wird; und also bleiben viel schädliche und unreine humores in der massa sanguinis zurück, oder, welches noch schlimmer, werden aus den äussersten Theilen zurück getrieben, welche humores impuri, wenn sie durch die subtilen Gefäße der Leber, auch durch die Drüsen der Gedärme abgefondert, und mit der Galle und lymphä in die Gedärme kommen, bleiben sich in den flexuris und valvulis derselben sitzen, und nehmen also dadurch gleichsam ein giftiges und der Natur ganz zuwider lauffendes Wesen an sich, davon der subtilste und schlimmste Theil mit dem Speisef-Safft wieder in den Leib und zum Geblüth gehet, und besonders die nervolen membranas, so im Haupt, Rückgrad und Unterleibe sich befinden, angreiffet und einen spasmus universalem vasorum totius corporis und einen motum febrilem verursachet. Je mehr nun diese febrilische und hitzige Bewegung anhält, auch ein ungesundes und unreines Geblüth findet, je schlimmere und besondere Zufälle es erwecket. Denn gleichwie ein jeglicher Gift, auch starcke medicin ganz unterschiedene und sehr differente Wirkung thut, nachdem es verschiedene Körper antrifft; als verhält es sich gleichfalls mit der Ursach und materia virulenta der Fieber, und zwar also, daß sie bey einigen guten Naturen ordentliche und nicht allzubeftige Zufälle erwecke, bey einigen aber, darinnen schon viel verdorben, und viel Unordnung ist, bringet sie

(Med. Consult. 2. T.)

R

gar

gar harte, schwehre und gefährliche *accidentia* hervor. Mir ist erinnerlich, daß bey einigen Frauenzimmer, die *mensium defectu* laboriret, dergleichen Fieber in den letzten Tagen einen *soporem* und tödtlichen Schlagfluß verursacht; bey einigen, die sich durch innerlichen und langwierigen *chagrin* und Betrübniß *maceriret*, sind *petechiæ* zugeschlagen; etliche haben nebst einem *sopore* einen *spasmus oris cynicum* bekommen. Bey Frauen, die einiger massen zur *Bleichsucht* incliniret, auch wohl zum weissen Fluß geneigt gewesen, hat sich das rothe auch wohl das weisse Friesel mit diesen Fieber verknüpffet. Wenn die *paroxysmi intermittentium* so zeitig gestopffet worden, sind nicht allein daraus schwehre und öftere *recidivæ*, sondern auch *lentæ febres* mit Wegnehmung alles *appetitus* und Kräfte, und ungemeinen Schweiß des Nachts entstanden; welche mit allzuhitzigen *medicamentis* tractiret worden, haben starck *deliriret*, also daß etliche in einen *furorem* gerathen. Man hat sich sonderlich des Anfangs müssen vor *purgangen* hüten, wenn man nicht die *malignität* der Krankheit und Zufälle hat vermehren wollen. Ich habe ohne vorhergehenden *venæsection*, *vomiren* und *purgiren* zum besten befunden gelinde *diaphoretica*, *præcipitantia*, *bezoardica*, *pulveres*, die *ex antimonio diaphoretico*, *lapidibus cancerorum*, *cornu cervi usto* & *philosophice præparato*, *cinnabari* & *nitro* bestanden, hernachmahls auch die *decocta humectantia*, welche *ex rasura cornu cervi*, *radice scorzonæræ*, *hordeo mundo*, *radice chinæ* & *pomo citri* præpariret. Ad *diaphoresin promovendam* habe sonderlich gut befunden das *extractum cardui benedicti* in *spiritu vitrioli temperatori* solviret, und haben sonderlich die *diaphoretica tempore remissionis vel intermissionis* gebrauchet, einen sehr guten effect gethan. Von denen *essentiis alexipharmacis* aber, die man jezo so sehr in Gebrauch ziehen will, und vor die *tincturam bezoardicam* æstimiret, weil sie *ex radicibus calidioribus* mit *spiritu vini* extrahiret sind, hat man mehr Schaden als Nutzen wahr genommen, indem die Hitze und schneller Puls dadurch vermehret worden. Zur Abführung durch den Leib sind die *clysteres emollientes*, die *ex solo decocto florum chamomillæ vulgaris*, *oleo amygdalarum dulcium*, *melle* & *sale Epsomienli* mit etwas *nitro* componiret worden, die nützlichsten gewesen, innerlich aber unsere *ballamische Pillen*. Bey *petechiis* und *purpura* hat man sich vor vielen *nitrosis* hüten müssen, abson-

sonderlich in den letzten Tagen, weil ich öfters wahrgenomme, daß der viele Gebrauch in exanthematicis refrigerando & infrigendo motum ad ambitum corporis gerne zu einer sphacelation disponiret. Unter allen remediis haben den Preis behalten die blasenziehenden Mittel auf den Nacken, oder auch auf die Armen geleet, bevorab, wo das Haupt sehr eingenommen gewesen mit Dummheit, Schläffrigkeit, Wahnsiß, oder auch die exanthemata zurück getreten. Nach remittirung der februm, sonderlich continuarum, hat man sich überaus müßen hüten, daß man nicht allzu zeitig dem Patienten nährende Speisen gebothen, denn dadurch gar leicht die vorige Zufälle wiedergekommen, oder eine überaus grosse cardialgie, die ihre Zeit und Stunden gehalten, die Kranken abgemattet und öfters wiedergekommen, da denn gelinde evacuantia und antispasmodica das beste thun müssen. Welche an den malignis continuis gestorben, die haben den 10. Tag nicht erlebet, sonst sind sie meist davon gekommen. Bey denen intermittibus hat man nichts sicherer und heylsamer befunden, als die salia neutra mit nitro vermischet und extracta amara in behöriger dosi eine Zeitlang gebrauchet, und haben solche fast das einzige in derselben Cur præstiret. Und ist gewiß deren Gebrauch von grossen Nutzen, weiln sie die zähen humores verdünnen, und, indem sie die excretoria stimuliren, alle excretiones, so wohl per alvum, als per urinam & transpirationem merklich befördern, und zwar dieses ohne einige Beschwerung der Natur, es müßten denn solche in allzugrosser quantitat genommen werden.

Letztlich ist auch dieses noch zu melden, daß zu generirung dieser bößartigen Fieber viel mag contribuiret haben der Anno 1720. gewesene starcke hitzige Sommer, welcher auch an sich viel diarrhœas, dysenterias, febres quotidianas & intermittentes zu wege gebracht, durch welche grosse Hitze dann das Geblüth und Feuchtigkeiten von ihrer süßen und temperirten Natur abgegangen, und viele scharffe hitzige Galle generiret worden. Zudem kömmt auch dieses, daß gar viele, sonderlich von den Armen und Dürfftigen, wegen der Theurung nicht gute Nahrung gehabt, und dadurch von Kräfften gekommen. Daß aber bey Ausgang des vorigen und bey Anfang des gegenwärtigen Jahres diese Fieber mehr continuæ worden, und eine größere malignitat an sich genommen, ist desto weniger zu verwundern, je mehr bewußt, daß der je-